

registriert sind. Während wir hier nun aber uns mit demjenigen zu begnügen und beruhigen haben, was man uns zu überliefern vergönnte, können wir in dem anderen Falle von Verantwortlichkeit nicht frei gesprochen werden, da die Naturvölker vor unseren Augen zu Grunde gingen, und noch jetzt tagtäglich, jede Stunde, jeden Augenblick selbst, immer reissender und reissender dahin gerissen werden, von wo keine Wiederkehr. Wer das Tragische¹⁾ derartiger Katastrophen herauszufühlen beginnt, der wird, da die Sprache kaum Ausdrücke besitzt, (gleichwerthig mit dem, was sich zum Ausdruck drängt), wegen oratorischer Verwendung derselben weit weniger ängstlich sein, als wegen einstiger Trauer über, dann als zu spät erkannten, Verlust, zumal wenn es sich, wie etwa bei Polynesiern, um einen hochbegabten Theil der Menschenfamilie handelt, auf einer Oberfläche von ca. 70 Breitengraden, oder wie hier bei der Nordwestküste Americas, um eine durch die geographische Configuration vorzugsweise bedeutungsvolle Provinz der Ethnographie, in der Grösse von 20000 bis 30000 □-M. oder mehr. Und dennoch kann oftmals, wie verschiedentlich erwähnt, in der gegenwärtigen Krisis ein Jahr mehr oder weniger, ein Monat vielleicht, den ganzen Unterschied bedingen zwischen Sein oder Nichtsein, ein Retten des Materials, für seine letzten Reste wenigstens, oder ein Ausfall des, als jedesmal original mitsprechenden, Factors aus den Rechnungen der Induction, für immer ohne Ersatz, unter entsprechender Schädigung der aus statistischer Umschau zu gewinnenden Resultate.

Bereits in dem bei Rückkehr von der letzten Reise veröffentlichten Buche (1880) findet sich, bei Berührung eines Ausflugs nach Oregon²⁾, Erwähnung meiner

herrühren, ohne dass dessen Beschaffenheit, sowie die Zeit seines Auftretens und Verschwindens nachweisbar wäre. Wir empfinden diese bedauerliche Lücke in unserem ethnologischen Wissen offenbar durch die Schuld der süddeutschen Bekehrer dieses Stammes, welche zuletzt noch um 1124 alles dort Vorgefundene, als heidnisches Wesen, ebenso unbeachtet und unbeschrieben gelassen und nur auszurotten gesucht haben, wie später die Spanier alle maurischen Sitten in einem anderen Theile der Erde³⁾ (s. *Erman*). Und eine „bedauerliche Lücke in unserem ethnographischen Wissen“ betreffs des für inductive Bearbeitung erforderlichen Gesamtüberblicks des Globus, wird (bei fortgesetzter Gleichgültigkeit gegen die in dieser letzten Stunde vor unseren Augen verschwindenden Reste der Naturstämme) von den Nachkommen einst empfunden werden „offenbar durch die Schuld“ der Gegenwart, d. h. der unsrigen, vor Allem, wenn man meint, dass „alle Wesentliche“ bereits gesichert sei, während wir kaum zu veratheben erst anfangen, was überhaupt als das Wesentliche zu betrachten ist, und nach dem Verwehen bisheriger Theorie dann mit den ernstlich ersten Sammlungen erst zu beginnen hätten. Wenn nicht überhaupt bereits zu spät! In den Sagen von Palau (s. *Semper*) „liegt ein solcher Schatz von Erinnerungen abgebildet, dass ein wirklich genaues Studium derselben (keine blosse Deutung, sondern wirkliche Erklärung durch die Mittheilungen der Eingebornen) uns eine Fülle des interessantesten psychologischen und mythologischen Materials liefern würde. Leider ist zu seiner Hebung nicht die mindeste Aussicht vorhanden“ (1873).

1) „Ad tragoediam nostram explicandam“, wie für Ekkehard, Mönch von St. Gallen, die seinige, in einer für die Geschichte des Klosters schicksalreichen Zeit (XI. Jahrh.).

2) Oregon und mehr noch das Washington Territorium, vor Allem aber das erst im Jahre 1867 von Russland erstandene Alaska-Gebiet gäben und gelten theilweis heute noch in Europa für die Ultima Thule der neuen Welt; der Dampf-, der grosse Culturverbreiter des XIX. Jahrhunderts, sollte auch hier fördernd eingreifen (H. G. Müller). In what at that time was known as the „Far West“, hörte Nesmith (nach seiner Bemerkung im Jahre 1876) von Oregon (1840) as a „terra incognita“, somewhere upon the western slope of the continent. Für die Rapidität des Umschwungs, wie hier und aus anderen Kreisen in der Gegenwart vorliegend, giebt es keine Parallele in der Weltgeschichte, und kann es eine solche auch nicht geben, wie sich aus den Verhältnissen als selbstverständlich ergibt. The rapid